

Zukunft verbauen?

**Nachhaltige Finanzreserve
statt kurzfristiger Gewinn.**

9. Februar 2014

**Landverkauf
Wasserfuren**

Nein

Am 9. Februar 2014 kann die Stimmbevölkerung von Dübendorf und Schwerzenbach den Landverkauf Wasserfuren verhindern und mit einem Nein den Grundstein für ein Projekt legen, das der Gemeinde langfristig Nutzen bringt.

Bauland ist das wichtigste Gut einer Gemeinde. Bei einem Verkauf von Wasserfuren an einen privaten Unternehmer würde die Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach nicht nur ihr Tafelsilber aus der Hand geben und ihren Einflussbereich schmälern, sondern selbst als Preistreiberin für Bauland auftreten. Die Sekundarschule muss aber ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen und nachhaltig handeln.

Ein Verkauf ist endgültig. Land und Immobilien können weiterverkauft werden, Mieten können ungehindert ansteigen. Die Gemeinde könnte dann nicht mehr mitbestimmen.

Die Parzelle Wasserfuren ist nicht nur heute eine wertvolle Anlage – sie kann dies auch in Zukunft bleiben. Wenn das Land im Baurecht an einen gemeinnützigen Wohnbauträger abgegeben wird, dann werfen diese Zinsen über Jahrzehnte hinweg beachtlich Erträge ab. Das sind langfristig gesicherte Einnahmen für die Schulgemeinde, von denen auch noch die nächste Generation profitieren kann.

Werden die Steuern steigen, wenn wir Wasserfuren nicht verkaufen?

Nein. Die Sekundarschulgemeinde hat eine solide finanzielle Grundlage. Am Steuerfuss wird so festgehalten wie bisher.

Kann das Schulhaus Stägenbuck auch ohne Millionen-Erlös saniert werden?

Ja. Die Schule verfügt über genügend eigene Mittel, um Fremdkapital für die Sanierung aufzunehmen. Die Zeit dafür ist wegen der tiefen Zinsen äusserst günstig. Mit den Einnahmen aus den Baurechtszinsen können Hypotheken finanziert werden.

Könnten auf Wasserfuren auch ohne Landverkauf bezahlbare Wohnungen gebaut werden?

Ja, nur wenn das Land im Besitz der Sekundarschulgemeinde bleibt, kann gewährleistet werden, dass durch Abgabe des Baurechts an eine Genossenschaft auch wirklich günstige Mietwohnungen erstellt werden. Bei einem Verkauf wird das Land der Spekulation preisgegeben. Es drohen hohe Mietpreise oder schlechte Bauqualität.

Falls Genossenschafts-Wohnungen entstehen, würden die von der Schulgemeinde verwaltet?

Nein, für die Verwaltung der Liegenschaft sorgt die Genossenschaft, die den Zuschlag erhält. Das gehört zu ihren Kernaufgaben. Der Schulgemeinde entstehen durch die Vergabe im Baurecht keine Verwaltungsaufwände.



«Die Bodenpreise und mit ihnen die Mietzinse explodieren im ganzen Kanton. Mit einem Verkauf an den Meistbietenden wird diese negative Entwicklung weiter angetrieben.»
Urs Bosshard, Präsident Mieterinnen- und Mieterverband Zürich

«Landreserven sind viel zu wertvoll, um sie aus der Hand zu geben. Unterstützen wir nachhaltige Erträge auf öffentlichem Land, auch für nächste Generationen – deshalb Nein zum Verkauf von Wasserfurren am 9. Februar!»
Stefanie Huber, Kantons- und Gemeinderätin GEU/GLP



«Das Wasserfurren wurde vor mehr als 30 Jahren mit dem Ziel gekauft, ein neues Schulhaus zu bauen. Wenn wir das Land verkaufen, haben wir zwar Geld, doch keinen Boden mehr, um das ursprüngliche Ziel zu erreichen.»
Stefan Kunz, Gemeinderat Grüne,
Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

«Ein Verkauf lockt mit einem kurzfristigen Gewinn, der schnell verpufft. Die Abgabe von Wasserfurren im Baurecht bringt jedoch einen fairen Mehrwert und bezahlbare Wohnungen für alle.»
Andrea Kennel, Gemeinderätin SP,
Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission



«Weg ist weg. Ohne Not, dürfen wir dieses Land unter keinen Umständen verkaufen!»
Bruno Fenner, Kantons- und Gemeinderat BDP,
Mitglied Raumplanungs- und Landgeschäftskommission

Podiumsdiskussion: Pro und Kontra Landverkauf Wasserfurren
Donnerstag, 16. Januar 2014, 20 Uhr, Obere Mühle Dübendorf, Galerie 1. Stock

